

Wozu denn Bunsen-Gesellschaft?

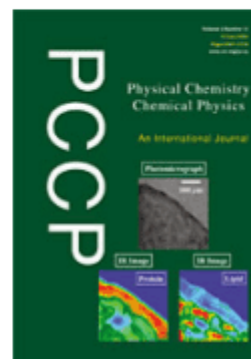
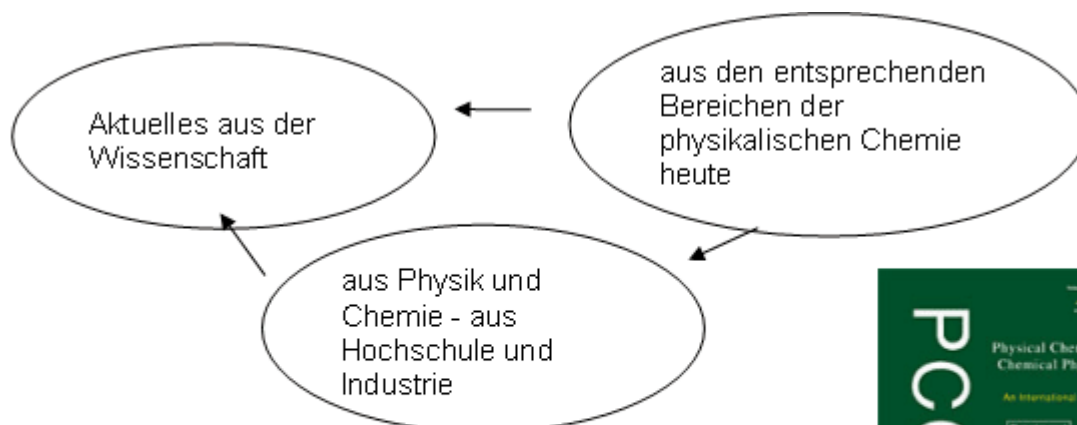


Ganz einfach; deshalb:



Weil die Bunsen-Gesellschaft so eine spannende Wochenschau macht!

Jede Woche etwas Neues, Spannendes aus dem Bereich der Chemie - gibt es das noch?



einem breiten Publikum näher bringen ist das Ziel, ist ein Gemeinschaftsprojekt von Mitgliedern.

Weil die "Jungen" mitmachen!



Die Bunsen-Gesellschaft unterstützt bereits vor und im Studium mit Rat und Tat - nicht zuletzt mit Tagungszuschüssen.: Der erste Auftritt des/der jungen physikalisch-chemisch orientierten Wissenschaftlers/Wissenschaftlerin wird in vielfacher Weise gefördert: Bei der Bunsentagung mit einem Vortrag, bei der internationalen Bunsen-Diskussionstagung mit einem englischen Vortrag - auch hier zunächst im "Heimspiel".

Diese erste Präsentation eigener Arbeitsergebnisse ist für die Entwicklung des Forschers wichtig, unabhängig davon, ob später eine akademische Laufbahn oder die Industrie-Karriere, die Arbeit in der Behörde oder Fachinstitution angestrebt wird. Bei der Bunsen-Gesellschaft werden die "Jungen" an die Hand genommen, und - wie sollte es anders sein fürs Berufsleben - dann auch kritisch geprüft: Jedoch: Herausragende Leistungen werden ausgezeichnet.

Weil "man" gleichrangig mitredet!



Die Bunsen-Gesellschaft, wenn auch (zahlenmäßig) "kleinste" der drei wissenschaftlichen Chemie-Gesellschaften Dechema, GDCh, DBG, so gibt sie doch aus ihrem Fachgebiet heraus entsprechend Rat und Tat und trägt mit Expertise und Sachverstand bei zur Gesamtchemie. Die Bunsen-Gesellschaft ist gefragt bei Zusammenarbeit und Mitwirkung, so als Beispiel bei der Reform des Chemie-Studiums und des Schulunterrichts. Es gilt: "getrennt marschieren", aber vereint und gemeinsam der Wissenschaft die größtmögliche Unterstützung geben.

Weil eine kleinere Gesellschaft manches besser kann!

Es kommt natürlich auf die Fragestellung an. Oder auf das Gebiet. In der physikalischen Chemie sind effektives Arbeiten und Erfolge in der Gemeinsamkeit einer kleinen Gesellschaft leichter zu erreichen, nicht

zuletzt durch den persönlichen Kontakt der Mitglieder untereinander. Ein Subsidiaritätsprinzip hat wenig mit "subaltern" zu tun.



Weil der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert wird:



Einzelne Stipendien zu internationalen Bunsen-Diskussionstagungen und Bunsen-Kolloquien und ganz besonders Stipendien für 100 junge Diplomanden, Doktoranden zur Bunsentagung und zusätzlich freie Teilnahme bilden einen nicht unbedeutenden Anreiz.

Durch die persönliche Aktivität einzelner Bunsen-Mitglieder wird das naturwissenschaftliche Interesse bereits in Schulen geweckt und gefördert.

Weil Chemie "Natur" und "Produkt" ist!



Cholesterische Flüssigkristalle bewirken
Farb-Flop-Effekte wie in der Natur.

K. Funke schreibt im Bunsen-Magazin Heft 3/2003:

..."Fragen wie 'Was kann die Chemie mir geben?' und 'Warum ist Chemie wichtig für mich?' lassen die Universalität der Wissenschaft Chemie nicht erkennen. Sie lassen den Blick auf das Ganze vermissen, der deutlich macht, dass die Chemie weit über das

Leben der Menschen hinausreicht. Die genannten Fragen sind ausgesprochen anthropozentrisch. Die Chemie hat diese Eigenschaft natürlich nicht. Menschen ohne Chemie gibt es nicht, aber Chemie ohne Menschen hat es Milliarden Jahre gegeben."...

Weil es das Bunsen-Magazin gibt!

Alle Mitglieder erhalten das Magazin, mit Beiträgen, die für den naturwissenschaftlich Interessierten ausgewählte Texte aus vielen Bereichen der physikalischen Chemie enthalten. **Bunsen-Magazin**

Weil es die Bunsentagungen gibt!

Jährlich mehr als 700 Teilnehmer, z. T. mehr als 1000 Teilnehmer - und das an Himmelfahrt! - an den Bunsentagungen können nicht irren.

Weil die Bunsen-Gesellschaft etwas für die Allgemeinheit tut,

also für unsere gesamte Gesellschaft: Die Bunsen-Gesellschaft übernimmt als eingetragener Verein wichtige Funktionen, die letztlich "der Staat" den Bürgern bringen sollte, aber der Bunsen-Gesellschaft als gemeinnützigem Verein übertragen hat.

Weil Bunsen-Gesellschaft Spaß macht!

Oder mit anderen Worten: Mitglieder sehen in der Tätigkeit und Wirkung der Bunsen-Gesellschaft eine stark emotionale Komponente:



Erfolge wie hohe Teilnehmerzahlen bei den Tagungen oder Anerkennung durch Publikationen und Publikationsmedien der Bunsen-Gesellschaft sind die Grundlage für eine persönliche Positivhaltung. Anerkennung nicht nur persönlich, sondern auch der jeweiligen Arbeitsgruppe als Beispiel. Aus Gesprächskontakten über Jahre hinweg bei der Bunsentagung - und darüber hinaus - erwachsen persönliche Freundschaften.